

Zwei herrliche Geschichten, die ich gestern bei meinen jüdischen Freunden aufgeschnappt habe:

Als Stalin starb, kam er natürlich in die Hölle und landete dort selbstverständlich sofort in der großen Bratpfanne. Wie er da so saß und vor sich hin schmorte, sah er Hitler, der ein Stückchen weiter in der Ecke saß und ein Buch vor sich aufgeschlagen hatte. Stalin dachte sich, dass das ja wohl nicht sein kann und blaffte den Teufel an: „Hey, Du Teufel, Du, wie kann das sein, dass der Adolf da in der Ecke sitzt und ein Buch liest, während ich hier in der Pfanne schmore? Der hat ja wohl mindestens soviel auf dem Kerbholz wie ich!“ Der Teufel grinst ihn böse an und sagt: „Josef Wissarionowitsch, es ist nicht immer alles, wie es scheint. Er liest kein Buch, er muss ‚Das Kapital‘ ins Hebräische übersetzen!“

In der zweiten Geschichte geht es nicht um Politik, sondern um die Liebe:

Ein jüdischer Mann kommt zu seinem Rabbi und sagt: „Verehrter Rebbe, bitte sage mir: Ich liebe zwei Frauen, eine ist jüdisch, die andere nicht, welche soll ich heiraten?“ Der Rabbi überlegt kurz und antwortet: „Na, mein Sohn, das ist ganz einfach, Du nimmst die nicht jüdische!“ Der Mann ist verblüfft und hakt nach: „Aber Rebbe, warum denn das?“ Der Rabbi erklärt: „Na, ja, die jüdischen Frauen sind doch immer so kränklich.“ Der Mann überlegt kurz und meint darauf: „Aber Rebbe, bei allem Respekt, die nicht jüdische Frau kann auch kränklich sein.“ Der Rabbi antwortet: „Ja, ja, schon, mein Gutster, aber die tut einem dann nit so leid!“